

4. Bibliographie der Schriften

A.H.Franckes Briefe an den Grafen Heinrich XXIV. j.L. Reuß zu Köstritz und seine Gemahlin Eleonore aus den Jahren 1704 bis 1727 als Beitrag zur ...

Francke, August Hermann

Leipzig, 1905

84.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

meine Tochter den 18^{ten} dieses wieder eine Enckelin gegeben. Hiebey er-
fühne ich mich, einen Brief an die Fr. von Ende zu Kretschwitz¹⁾ bestens
zu recommendiren, so aber nichts Pressantes in sich hält. Ich wieder-
hole meine im vorigen gethane herpliche Wünsche, und verharre im gött-
lichen Bande des gemeinschaftlichen Glaubens an den H^{errn} Jesum

Ev. HochGr. Gn.

unterthänigster Fürbitter
N. H. Francke.

Halle den 22^{ten} Dec.
1725.

84.

Hochgebohrne Gräfin,
Gnädige Gräfin und Frau,

Ev. Hochgr. Gn. remittire hiemit unterthänig die den H^{rn}. Viselium²⁾
angehenden scripturen. Ich diene diesem Manne, der sich bald krank gefreuet,
als ich zu ihm nach Ufingen kommen, von Herzen gerne; daß ich aber so
leicht bey solchen Umständen keine Gelegenheit dazu auszufinden weiß,
zeiget das Exempel des H^{rn}. Schälens³⁾ zu Hanau, dem ich aus fast gleichen
Umständen längst gern geholfen hätte, wenn ichs zu thun vermocht hätte.
Ich zweiffele sonst nicht, daß in ihm Christus verfolgt werde, und weiß
nichts extravagantes von ihm. Wegen der gütigst übernommenen distri-
bution der exemplarien von der Missions-continuation⁴⁾ sage unter-
thänigsten Dank; auch erfreue mich über des liebsten 23^{ten} Geburtstag⁵⁾
und darauf gemachtes carmen, wie vermuthet, des H^{rn}. von Geisau⁶⁾,

¹⁾ S. 123, Anm. 1.

²⁾ Der Diakonus Johann Georg Viselius in Ufingen (im Fürstentum Nassau)
wurde wegen seiner pietistischen Haltung von seinem orthodoxen Amtsbruder, dem
Pfarrer und Hofprediger Schmidtborn, heftig befehdet. Seine Landesherren, die
Witwe des Fürsten Heinrich Wilhelm, beauftragte deshalb den Superintendenten
Johann Christian Lange in Iystein, den Streit, wenn möglich, zu schlichten, und
dieser wieder bat unter Übersendung einer ausführlichen species facti Heinrich XXIV.,
den er in Iystein kennen gelernt hatte, um sein Urtheil in dieser Angelegenheit, indem
er ihm gleichzeitig nahelegte, auch „mit dem hochtheuersten Theologo unserer Zeiten,
H. Professore Francken“, darüber zu sprechen. Letzterer hatte Viselius auf seiner
Reise nach Süddeutschland kennen gelernt. Die oben erwähnten „scripturen“, die
ein äußerst anschauliches Bild von der Befehdung der Pietisten entrollen, befinden
sich jetzt im Fürstlichen Archiv in Schlei (Kirchen- und Schulakten).

³⁾ Nicht zu ermitteln.

⁴⁾ S. 44, Anm. 2.

⁵⁾ S. 102, Anm. 3.

⁶⁾ Anton von Geisau, 1695 als jüngstes Kind des braunschweigischen Kammer-
junkers Günther von Geisau geboren, besuchte das Pädagogium des Waisenhauses

und setze meinen herzkl. Wunsch hinzu, daß nach Ps. 68, v. 28. dieser kleine Benjamin vom HErrn zur Herrschafft über die Sünde und alle geistl. Feinde angeschrieben werde. Das mir unter Couvert communicirte alte Schreiben des Geh. R. Zollmanns¹⁾ behalte ich, als ein gut Zeugniß. Denn es ist mir darin doch noch ein bißgen Ehre übrig gelassen; meinem Heylande gar keine, sondern er mußte sagen: Ich ehre meinen Vater, aber ihr unehret mich. Joh. 8. Gott mache mich der gar kleinen Schmach nur würdig; wil gern dazu still schweigen. Ich verharre mit unterthänigster Begrüßung Dero Hochgeliebten Hrn. Gemahls und aller dependenten von Christo und von Ihnen

Ew. HochGr. Gn.

Halle den 27^{ten} Dec.
1725.

unterthänigster Fürbitter
A. H. Francke.

85.

Halle den 6. Jan. 1726 in eil.

Ew. HochGr. Gn. und Dero Herrn Gemahl sende ich hiemit die eingelauffene continuation von Hrn. Wendten²⁾ in abschrift; um remission des ersten, davon keine Copey behalten, wil gebeten haben, doch ist's gar nicht pressant. Verharre mit dem herzkl. Wunsch daß ganz Köstritz und dessen Gegenden, Herrschafft, Kinder, unterthanen, Prediger, Jünglinge und Jungfrauen, alte mit den jungen fragen nach den gebohrnen Christo, biß der morgen=Stern aufgehe in ihren Herzen.

Ew. HochGr. Gn.

unterthänigster Fürbitter
A. H. Francke.

und seit 1712 als stud. jur. die Universität Halle. „Der rechtschaffene Professor A. H. Francke hatte das Verdienst um ihn, daß er ihn nicht nur in Bedürfnissen unterstützte, sondern auch durch Ermunterungen und Anleitungen seine gottselige Gesinnung unterhielt und förderte“. Von 1716 bis zu seinem 1749 erfolgten Tode war er Rat und Hofmeister Heinrichs XXIV., und in dieser Stellung hat er verschiedene reußische Grafen auf weiten Reisen begleitet. Eine sehr ausführliche Beschreibung — namentlich auch dieser Reisen — siehe bei Büsching II, S. 31—368.

¹⁾ Wahrscheinlich der Gothaische Hofrat Johann Georg Ludwig Zollmann, der Vater des in der Allgemeinen Deutschen Biographie behandelten Sachsen-Weimarschen Hofrats und Archivars Friedrich Zollmann.

²⁾ S. 126, Anm. 8.